

Tageszeitung

für die deutsche Bevölkerung

1. Jahrg.

Freitag, 25. Mai 1945

Nr. 4

Berlin am Abend

Die Sowjetkommandantur in Berlin beschäftigt sich neben umfangreichen Arbeiten auf dem Gebiete der Wirtschaft und des Wiederaufbaues des Kommunalwesens der Stadt Berlin auch mit Fragen des Kulturlebens der Stadt. Seit der Besetzung der Stadt durch die Rote Armee ist auf diesem Gebiete schon vieles geschaffen worden. Wie in anderen Fragen, ging auch hierbei die Anregung von der Sowjetkommandantur aus. Nach der ersten Beratung der Künstler von Berlin, die von der Sowjetkommandantur zusammengerufen worden waren, fand eine zweite Versammlung der Regisseure, Schauspieler, Komponisten, Musiker, Maler usw. statt, in der Bericht erstattet wurde, was seit der ersten Beratung getan worden war.

In den nicht zerstörten Theatern der Stadt haben bereits zehn Schauspiel- und Varietétruppen ihre Tätigkeit aufgenommen. Fünfzehn andere arbeiten an der Vorbereitung ihrer Programme.

Allein im Bezirk Charlottenburg sind bereits wieder 36 Kinos geöffnet. Dieser Tage werden wieder deutsche Filme laufen.

In den Musiksälen haben die ersten Konzerte des Kammerorchesters stattgefunden. Dieser Tage eröffnet das bekannte Schillertheater mit dem klassischen Schauspiel „Die Räuber“ die Saison. Bald werden wieder einige Bühnen ihre Tätigkeit aufnehmen. Bei dem letzten Rundfunkkonzert, das aus dem Konzertsaal des Rundfunkhauses in der Kaiserdammstraße übertragen wurde, waren die einhalb tausend Plätze lange vor Beginn des Konzerts besetzt. Das Orchester des Berliner Opernhauses in Charlottenburg spielte unter der Leitung von Leopold Ludwig Werke von Tschairowsky, Borodin, Strauß.

In dem Theater „Oberon“, das von dem Filmkomiker Patachon geleitet wird, spielen die Schauspieler verschiedener Berliner Theater sowie Artisten der Berliner Zirkusse und Varietés.

Die ersten Zuschauer bei der Eröffnung dieses Theaters waren die Gardisten aus der Einheit des Obersten Kolesnikow, die sich in Berlin schlugen, auf dem Alexanderplatz Straßenkämpfe führte, die in der Untergrundbahn in der Frankfurter Allee kämpfte und das Haus des Polizeipräsidiums stürmte.

Der Wiederaufbau in Weißwasser

Unser Berichterstatter meldet aus Weißwasser:

Das Leben und die Wirtschaft unserer Stadt kommen nach und nach wieder in Gang. In den letzten drei Wochen ist die Einwohnerzahl von 100 auf 1700 gestiegen. Die Glasfabrik Weißwasser G. m. b. H. Bärenhütte wird wieder hergestellt. Maßnahmen zur schnellen Instandsetzung des Glasofens für die Herstellung von Glühbirnen und Wirtschaftsglaswaren sind getroffen.

Noch in diesem Monat wird die Hermanngrube instandgesetzt und beginnt mit der Kohlenförderung.

Die Arbeiten am Wasserwerk sind so weit gediehen, daß auch hier in dieser Woche mit der Wasserversorgung der Bevölkerung zu rechnen ist.

Das fast ganz wiederhergestellte Elektrizitätswerk beginnt die Wohnungen des Stadtzentrums mit Strom zu versorgen. Es sind Maßnahmen getroffen, um Strom über Land aus Friedrichshain und Zelt bei Groß-Särchen zu beziehen, damit weitere Häuserblocks und Industriebetriebe versorgt werden.

In der ehemaligen Josef-Schweigen-Villa wird das Städtische Krankenhaus eingerichtet. In einigen Zimmern sind bereits Kranke untergebracht. Eine Sanitätskolonne wurde aufgestellt und wei-

Begrüßungen an Marschall Stalin zum Sieg über Hitlerdeutschland

An den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Seine Exzellenz Marschall Josef Stalin

Moskau, Kreml

Grenzenlos und unsagbar ist die Freude des bulgarischen Volkes in diesem historischen Augenblick, wo der volle Sieg über Hitlerdeutschland durch die Waffen der freiheitsliebenden Länder errungen ist. Aus diesem Anlaß bitte ich Eure Exzellenz, meine heißesten Glückwünsche und die der bulgarischen Regierung an Sie und die brüderlichen Völker der Sowjetunion und die ruhmvolle Rote Armee entgegenzunehmen, die geführt und begeistert von Ihrem Genius mehr als alle anderen Völker zur Niederschlagung der teutonischen militärischen Macht beigetragen und dadurch allen slawischen Völkern die Möglichkeit zur zukünftigen Sicherheit, zum Fortschritt und Wohlsein der Menschheit gegeben hat.

Premierminister Kimon Georgjew

An Marschall Stalin

Moskau

Die nazistische Bestie ist endgültig vernichtet. Nehmen Sie, Herr Marschall, den heißen und großen Dank der ungarischen Regierung und des ungarischen Volkes entgegen, daß die heroischen Soldaten der Sowjetunion unsere Heimat auf ewig von den deutschen Räubern befreit haben. Nie wieder werden deutsche Soldatenstiefel unser Land zerstampfen. Ein neues Kapitel in der Geschichte Ungarns hat begonnen — die Epoche des demokratischen Fortschrittes — und in diesem unserem Bestreben gestalten Sie uns, auf die Unterstützung der großen Sowjetunion zu rechnen.

Es lebe die mächtige Sowjetunion!
Es lebe ihr großer Führer Marschall Stalin!

Premierminister Mikosch Bela

Botschaft Seiner Hoheit der Großherzogin von Luxemburg an Marschall Stalin

Anläßlich des großen Sieges über Deutschland sende ich Ihnen meinen persönlichen Dank und den Dank des luxemburgischen Volkes sowie dessen hohe Einschätzung der ruhmreichen Erfolge der Roten Armee und aller Völker der Sowjetunion, die unter Ihrer begeisternden Führung im heldenhaften Kampf gegen den gemeinsamen Feind den vollen und endgültigen Sieg errungen haben.

teres medizinisches Personal wird ausgebildet.

In der Stadtverwaltung wurde ein Amt für soziale Fürsorge geschaffen. Ein Gebäude für ein Altersheim wurde bestimmt.

Um die reibungslose Krankenbehandlung sicherzustellen, wurde ein Arzt bestellt und eine Medikamentensammlung durchgeführt.

Das Bildungswesen erfährt durch die Stadtverwaltung besondere Förderung. Eine Schule und ein Kindergarten sind bereits eingerichtet und Vorbereitungen zur Eröffnung einer Stadtbibliothek getroffen worden.

Empfang zu Ehren des Sieges in der Sowjetbotschaft in den USA

Vor kurzem veranstaltete der Geschäftsträger der UdSSR in Amerika, Nowikow, aus Anlaß des Sieges über Hitlerdeutschland einen Empfang in der Sowjetbotschaft, an dem der Finanzminister der USA, Morgenthau, der Handelsminister Welles, der Arbeitsminister Perkins, der Justizminister Biddle u. a. sowie der amerikanische Botschafter in der Sowjetunion, Harryman, der frühere Botschafter der USA in der UdSSR, Davis, der Stabschef der amerikanischen Armee, General Marshall, der Kommandierende der Marine, Windergriff, das Mitglied des Obersten Gerichtshofes,

Frankfurter, und viele andere höhere Offiziere der Armee und Flotte sowie Kongreßmitglieder und ausländische Diplomaten teilnahmen.

Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen der UdSSR und Dänemark

Die nach der Befreiung Dänemarks neugebildete dänische Regierung wandte sich am 10. Mai an die Sowjetregierung mit der Bitte um den Austausch von Gesandten. Die dänische Regierung bat um Zustimmung zur Ernennung des Herrn Dessing als Außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Dänemarks in der UdSSR.

Am 16. Mai setzte die Sowjetregierung die dänische Regierung davon in Kenntnis, daß sie den Vorschlag zur Wiederherstellung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern als Verurteilung des von der früheren dänischen Regierung am Tage des Überfalls Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion im Juni 1941 vorgenommenen Bruches seitens der neuen dänischen Regierung betrachte. Die Sowjetregierung erteilte ihr Einverständnis zum Vorschlag der neuen dänischen Regierung. Gleichzeitig erteilte die Sowjetregierung ihre Zustimmung zur Ernennung des Herrn Dessing zum Außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Dänemarks in der UdSSR.

Das historische Verdienst des Sowjetvolkes

Von W. A. Ruban

Der erbitterteste, blutigste Krieg, den die Geschichte der Menschheit je gekannt hat, ist beendet, und zwar endete er mit der völligen Zerschmetterung des Hitlerfaschismus, der diesen Krieg verbrecherisch vom Zaune gebrochen hat. Der Hitlerstaat und die Hitlerarmee, die im Laufe von 12 Jahren die Völker Europas zu unterjochen versucht hatten, sind vernichtet. In der von den Sowjettruppen besetzten Reichshauptstadt haben Vertreter der Wehrmacht die bedingungslose Kapitulation der geschlagenen Hitlerarmee unterzeichnet.

Das Sowjetvolk und seine Rote Armee spielte die führende Rolle im Kampf gegen Nazideutschland. Das Sowjetvolk hat den allergrößten Beitrag zur Zerschmetterung des Hitlerfaschismus geleistet. Die Rote Armee hat den furchtbarsten Schlag der Hitlerhorden auf sich genommen. Auf den historischen russischen Schlachtfeldern — bei Stalingrad, im Kurskbogen, am Dnjepr und in Weißrußland wurden die Hauptkräfte der Hitlerarmee vernichtet. Durch ihren aufopferungsvollen Kampf für die Ehre und Freiheit ihres Vaterlandes hat die Rote Armee auch in den Völkern Europas die unter dem Hitlerjoch schmachteten, die Hoffnung auf baldige Befreiung geweckt und alle freiheitsliebenden, demokratischen Kräfte zum heroischen Kampf gegen den Nazismus, d. h. gegen die schlimmste Erscheinungsform des Imperialismus, bereistert.

Noch vor ihrer Machtübernahme in Deutschland hatten die Hitlerfaschisten ihr räuberisches Programm entworfen. Dann begannen sie es zu verwirklichen: ihre erste Tat war, den Reichstag in Brand zu stecken. Sie bereiteten die Zerstörung Europas vor, indem sie zunächst in Deutschland jeden Rest von Demokratie vernichteten. Sie führten in Deutschland ein zügelloses faschistisches Terrorregime mit Pogromen und Massenmorden ein. Die Traditionen des reaktionären Preußentums wurden wieder zu Ehren gebracht, die Ansprüche des deutschen Militarismus bis zum Äußersten erweitert. Die Nazis vernichteten in Deutschland alle politischen Freiheiten und alle demokratischen Organisationen, vernichteten Hunderttausende Deutsche, die fähig und gewillt waren, sich dem Hitlerregime zu widersetzen.

Die Hitlerleute kannten keine Rücksichtnahme. Um ihre Ziele zu erreichen, verführten sie die deutsche Jugend, indem sie in ihr die niedrigsten Instinkte wachriefen. Sie erklärten alle, die nicht zur deutschen „Herrenrasse“ gehörten, für außerhalb des Gesetzes stehend, beraubten sie der elementarsten Menschenrechte und vernichteten sie in grausamster Weise.

Kultur, Wissenschaft und Gewissen wurden beseitigt; so brachten die Hitlerleute Deutschland in kurzer Zeit in einen Zustand grenzenloser Verwilderung. Nur die für den Krieg erforderliche Technik wurde gefördert und entwickelte sich in wahnsinnigem Tempo. Die Hitlerpartei, die Partei der räuberischsten Imperialisten der Welt,

entfachte den Chauvinismus in ungläublicher Weise. Sie verkündete den „Gedanken“, daß die deutsche „Herrenrasse“ berufen sei, über alle Völker Europas zu herrschen.

Alles wurde in den Dienst der Kriegsvorbereitungen gestellt, sowohl die Wirtschaft, als auch die „Ideologie“. Auf den Hochschulen, die einst Mittelpunkt der europäischen Wissenschaft waren, predigten schamlose „Professoren“ ebenso unverfroren die „Rassentheorie“, wie dies gewissenlose Publizisten in der Presse taten. Sie entzündeten den Nationalismus und behaupteten die Notwendigkeit der Eroberung der Welt.

Die Nazis erklärten Fortschritt und Wissenschaft zu ihren geschworenen Feinden. Haßerfüllt schmähten sie die Renaissance, die Revolutionen des 18. und 19. Jahrhunderts. Einen geradezu tierischen Haß hegten die Hitlerfaschisten gegen die großen Errungenschaften des Sowjetvolkes.

Die Hitlerleute strebten danach, Europa zu den Zeiten der Hunnenherrschaft zurückzuführen. Willkür, Gewalt und Menschenhaß erhoben sie zum Prinzip. Die Ideen des Humanismus, der Gleichberechtigung der Völker und der Aufklärung wurden mit Füßen getreten.

Als Hitler glaubte, mit seinen Vorbereitungen fertig zu sein, begann er den verbrecherischsten aller Kriege, die die Weltgeschichte je gekannt hat. Die anfänglichen Erfolge und billigen Siege über die kleinen Länder entfachten die verbrecherischen Leidenschaften nur noch mehr. Ein Land nach dem anderen, Volk auf Volk geriet unter das Hitlerjoch.

Viele Deutsche, die, von den leichten Siegen berauscht, dem Gift der faschistischen Propaganda erlegen waren, sahen gleichgültig der Zerstörung Europas zu, der Vernichtung aller Reste von Demokratie, der barbarischen Kulturvernichtung, der Verbrennung von Büchern, historischen Denkmälern, Museen und Schulen.

Die ganze Welt war in Gefahr. Die Pläne der Hitlerfaschisten kannten keine Grenzen. 1941 glaubten sie bereits dem Siege nahe zu sein. Im Juni, in einer Samstagsnacht, überfielen sie ohne Kriegserklärung, wie Straßenräuber, das friedliche Sowjetvolk. Bomben fielen auf ahnungslose russische Frauen und Kinder.

Die Hitlerfaschisten glaubten, keine Kraft sei imstande, ihnen Einhalt gebieten und sie zurückwerfen zu können.

Und doch gab es eine solche Kraft. Diese Kraft war der Sowjetstaat und das Sowjetvolk. In blutigen und erbitterten Kämpfen brachte die Rote Armee dem Feind vernichtende Niederlagen bei und rettete die freheitsliebenden Völker vor der Versklavung durch Hitlerdeutschland. Die Rote Armee wandte die Gefahr von ihrer Heimat ab und rettete die ganze Menschheit, für die der Sieg des Hitlerfaschismus nicht nur den völligen Ruin der europäischen Kultur und Zivilisation bedeutet hätte, sondern auch die Vernichtung oder Versklavung der freheitsliebenden Nationen.

Diese tödliche Gefahr für die Menschheit ist beseitigt. Das ist das große historische Verdienst des Sowjetvolkes. Das Jahr 1941 war der Höhepunkt der Macht des Hitlerfaschismus — danach begann sein Untergang.

Die großen Siege der Roten Armee führten zu einem grundlegenden Umschwung im Verlauf des zweiten Weltkrieges. Sie schufen die Voraussetzungen zur erfolgreichen Entfaltung aller Kräfte der Antihitler-Koalition, gaben den Alliierten die Möglichkeit, sich zu entscheidenden Schlägen gegen den gemeinsamen Feind zu rüsten.

Die Völker Europas begrüßen die Rote Armee als ihre Befreierin vom Hitlerjoch. Überall, wo die Sowjettruppen durchmarschieren, richten sich die Völker aus der Sklaverei auf, werden neue gesellschaftliche Kräfte ge-

Eine neue Kleinstadt im Ural

Längs der hohen Ufer des Waldflusses Wjeresowka (bei Nischni Tagil) verlaufen die geraden Straßen der sich im Bau befindenden Kleinstadt der Hüttenarbeiter. Zwei- und dreistöckige Steingebäude wechseln ab mit schönen Zweifamilienhäusern und Eigenheimen. Die Bausaison in der Kleinstadt ist im vollen Gange. Maurer, Stuckarbeiter und Dachdecker der Tagilwerke arbeiten liebevoll an der Fertigstellung der Wohnungen für die Hochofenarbeiter, Stahlgießer und Walzer. In diesem Jahre wurden etwa 2500 Quadratmeter Wohnfläche in Benutzung genommen. Über 100 Familien

der Hüttenarbeiter des Werkes Neu-Tagil sind schon in guteingerichtete Wohnungen umgezogen.

Die neue Kleinstadt wird in den nächsten Monaten durch schöne, hygienische, wirtschaftliche und andere Einrichtungen bereichert. Im Mai wird die Bade- und Waschanstalt fertiggestellt, im Juni das Kinotheater, der Kindergarten und das große Warenhaus.

Insgesamt werden in diesem Jahre für die Hüttenarbeiter von Nischni-Tagil mehrere Dutzend große Wohnhäuser mit einer Gesamtwohnfläche von 21 000 Quadratmeter Wohnfläche gebaut.



Siegesfeier in Stalingrad

Wiederaufbau in den Kollektivwirtschaften der Ukraine

Stürmisch und kraftvoll strömte das Leben in den Kollektivwirtschaften der Ukraine vor dem Kriege. Die ukrainischen Dörfer entwickelten sich zusehends. Neue Häuser, Schulen, Krankenhäuser, Klubs und die verschiedensten Betriebseinrichtungen wurden gebaut.

Diese überwältigende Aufbautätigkeit der Kollektivwirtschaften der Ukraine wurde durch den Einfall der deutschen faschistischen Eindringlinge jäh unterbrochen. Während der Besetzung der Ukraine hatten die Deutschen nach unvollständigen Angaben über 500 000 Wohnhäuser und etwa die gleiche Anzahl verschiedenster Bauten der Kollektivwirtschaften niedergebrannt und zerstört. Viele Dörfer wurden gänzlich vernichtet.

Nach der Vertreibung der faschistischen Unterdrücker hat sofort der Wiederaufbau der sozialistischen Landwirtschaft in der Ukraine begonnen. 26 448 Kollektivwirtschaften und 1187 Maschinen- und Traktorenstationen haben die Arbeit wiederaufgenommen. Die Kollektivwirtschaftsordnung, die auf kollektiver Arbeit und weitgehendster Ausnutzung landwirtschaftlicher Maschinen beruht, machte es möglich, nicht nur die von den Deutschen zerstörte Wirtschaft in raschem Tempo mit eigenen Kräften und Mitteln der Kollektivwirtschaften wiederherzustellen, sondern auch in kürzester Frist den weiteren Ausbau der Dörfer durchzuführen.

Für den Wiederaufbau der Wohnhäuser werden in der Kollektivwirt-

schaftsplanung 15 Prozent der Gesamtarbeitszeit zur Verfügung gestellt. Diese Maßnahme ermöglicht es den Kollektivwirtschaften bis zu 100 Höfen, etwa 10 bis 15 Häuser jährlich zu bauen, Kollektivwirtschaften bis zu 200 Höfen 15 bis 25, in den größeren Wirtschaften sogar 35 Wohnhäuser jährlich fertigzustellen.

So geht das Sowjetvolk in der Ukraine mit Energie an den Wiederaufbau seiner Heimat, die von den deutschen Faschisten verwüstet wurde.

Hilfe der Sowjetwirtschaften Usbekistans für die Ukraine

Die Schafzuchtfarmen der Sowjetwirtschaften von Usbekistan leisten den Kollektivwirtschaften der Ukraine große Hilfe, die durch die faschistischen Eindringlinge gelitten haben. 12 Sowjetwirtschaften der Republik haben 50 000 hochwertige Schafe und 2500 Zuchtböcke abgegeben. Die ersten 10 000 Karakulschafe sind abgeliefert. Der restliche Teil der Schafherden wird in Kürze abgesendet. Sie haben einen Weg von 3000 Kilometer durch die Wüste Kail-Kumsk, die Hochebene Ustursk und durch die kaspischen Steppen zurückzulegen.

Eine Expedition von 300 Hirten, Veterinären und anderen Fachleuten wird die Schafherden begleiten. Die Lebensmittel und das Inventar der Expedition werden auf Kamelen, Kraftfahrzeugen und Wagen transportiert.

Auf den Feldern der Sowjetunion

Beendigung der Frühlingsaussaats in der weißrussischen Sowjetrepublik

Minsk. Die Kollektivwirtschaften und individuellen Bauernwirtschaften Weißrusslands haben den Aussaatplan für Sommergetreide erfüllt. Am besten war die Bestellung der Felder in den Kollektivwirtschaften der Bezirke Minsk, Bobruisk, Polesk organisiert.

Die Regierung erwies den Bauernwirtschaften der Gebiete von Brest, Baranowitschi, Pinsk und Molodetschno, besonders den Familienangehörigen der Rotarmisten und Partisanen, große Hilfe. Ihnen wurden 48 800 Zentner Saatgetreide zur Verfügung gestellt. Außerdem bekamen sie 25 120 Zentner Saatkartoffeln. Ferner wurde ihnen beim Umpflügen von 193 714 ha Ackerland Hilfe geleistet.

Jetzt werden in den Kollektivwirtschaften wie auch in den individuellen Bauernwirtschaften die Spätkulturen gesät.

Zusammenkunft der sibirischen Gelehrten

Nowosibirsk. Kurz nach Beendigung des vaterländischen Krieges fand anlässlich der Tagung der westsibirischen Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR eine interessante Beratung der sibirischen Gelehrten statt.

Zum erstenmal traten hier die größten Geologen Sibiriens zu einer Konferenz zusammen. Professor K. Radugin, Träger des Stalin-Preises, der älteste Geologe E. Speranski sowie Professor J. Kusnezow hielten Vorträge.

Im chemisch-metallurgischen Institut der westsibirischen Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR wurde eine Beratung der Gelehrten mit Arbeitern der Gas- und Heizmaterialindustrie abgehalten, auf der die Frage der Produktion von flüssigem Brennstoff erörtert wurde.

Geraubte Kunstschatze wieder in Leningrad

Im Winter 1941—42 verschleppten die deutschen Eindringlinge nach Riga wertvolle Gemälde, Bronzegegenstände, Porzellane, Möbel, antike Ikonen und viele andere Kostbarkeiten aus den Palästen bei Leningrad, Pskow, Nowgorod und anderen Städten.

Die meisten dieser Gegenstände wurden von dem Organisator dieses Raubes, dem Direktor der Münchener Bildergalerie, Graf Solma, nach Breslau gebracht, ein Teil blieb in Riga.

Leningrader Museumsangestellte fanden in Riga sechs Gemälde der berühmten Bildergalerie aus dem Palais von Gatschina bei Leningrad.

Insgesamt wurden 466 Gemälde nach Leningrad zurückgebracht.

In Gebäuden, die von deutschen Soldaten belegt waren, wurden Edelsteinsammlungen des Palastes in Pawlowsk gefunden.

Alle diese Kunstgegenstände werden restauriert und nach Leningrad zurückgebracht.

In der Sowjetunion 1675 000 Kinder in Ferienlagern

Die Gewerkschaftsorganisationen der Sowjetunion bereiten sich ernsthaft für die Aufnahme von Kindern in die Ferien- und Erholungslager vor. In diesen Lagern werden 1 675 000 Kinder Erholung und Heilung finden. 244 000 Kindern von Arbeitern und Angestellten, vor allem Kindern der Rotarmisten und Invaliden des Vaterländischen Krieges, wird in Heilbädern eine Erholung von ungefähr 40 Tagen gewährt. Im Durchschnitt werden die Kinder 3 Wochen in dem Ferienlager verbleiben. Im ganzen Lande werden den Kindern über 3000 solcher Lager und über 1000 Gesundheitsanstalten zur Verfügung stehen.

In diesem Jahr werden zum erstenmal solche Lager in Estland, Lettland und Litauen errichtet werden. In diesen Republiken sind für die Kinder die besten und schönsten Ortschaften an der Ostsee gewählt worden.

In der Ukraine werden in diesem Jahr 158 000 Kinder in Lagern untergebracht. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl verdoppelt. Die Mehrzahl der Plätze wird den Arbeiterkindern der Kohlen-, Erdöl- und Hüttenindustrie, der Maschinenbauwerke und der Eisenbahn zur Verfügung gestellt. Mit den Leitern dieser Lager werden Besprechungen abgehalten. Die ersten Kindergruppen fahren Anfang Juni in die Lager.

Arbeitssalut der Traktoristen

Krasnodar. Die Traktoristen des Kubangebietes beantworteten die glänzenden Siege der Roten Armee mit erhöhten Arbeitsleistungen. Trotzdem die Feldarbeiter in diesem Jahre bedeutend später mit der Feldbestellung begannen als im Vorjahr, wurde pro Traktor 7 Hektar mehr bearbeitet. Im ganzen hat der Traktorenpark 123 000 Hektar mehr bearbeitet als im Jahre 1944.

Die Traktoristenbrigade unter Leitung von Serdjuck der Maschinen- und Traktorenstation Nowo Plattnirowski steht im Wettbewerb mit den bekanntesten Traktoristinnen der Brigade Darja Garmasch um die höchste Leistung in der Sowjetunion. Die Traktoristen von Serdjuck haben pro Mann und Traktor 340 Hektar Land bearbeitet. Sie erfüllen ihre freiwillige Verpflichtung, den Jahresplan der Traktorenarbeiten bis zum 1. Mai zu erfüllen.

Schnellschmelzen der Stahlgießer im Ural

Die Stahlgießer des Tschusowski-Werks haben am Siegestag der Roten Armee hervorragende Leistungen vollbracht. Der bekannte Stahlgießer Kowriegin hat während des Krieges über 200 Schnellschmelzungen ausgeführt und hat für den Siegesfond tausende Tonnen Metall gegeben. Bereits am 10. Mai hat er die erste Schnellschmelze nach dem Kriege, zwei Stunden früher als geplant, beendet.

weckt, die bis dahin durch die Nazi-tyrannie gefesselt waren.

Wahre Kultur im besten, höchsten und konsequentesten Sinne des Wortes zieht jetzt mit der Roten Armee in die Länder Europas ein.

Die Sympathien der ganzen fortschrittlichen Menschheit waren stets auf der Seite der Sowjetunion, weil die Welt im Sowjetvolk und im Sowjetstaat immer und auch heute noch eine Stütze wahrhafter Zivilisation und Demokratie erblickte.

Wiederaufbau der Dresdner Kommunalwirtschaft

Dresden erwacht zu neuem Leben

Am Tage der Besetzung durch die Rote Armee wurde infolge sinnloser Zerstörung durch die abziehenden deutschen Truppen, infolge wilder Flucht und des damit verbundenen vollkommenen Stillstandes aller Werke ein Tief erreicht, wie es selbst nach den Bombenangriffen in den vergangenen Monaten nicht der Fall war. Verängstigt saßen die Zurückgebliebenen in ihren vier Wänden — ohne einen Tropfen Wasser und ohne die Möglichkeit, ein warmes Essen zuzubereiten. Und draußen auf den Straßen und Plätzen, wo die Straßenbahnwagen demoliert herumstanden, war nur hin und wieder ein blaues Gesicht zu erblicken. Dresden war eine tote Stadt.

Nach dem Einzug der Roten Armee hat sich dieser Zustand innerhalb weniger Tage geändert. Erst einzeln, dann in Gruppen erschienen immer mehr Arbeiter der Belegschaften in den Werken. Trotz der Ungewißheit und trotz des Fehlens jeglicher Transportmittel waren sie zur Stelle und packten von früh bis abend zu, um zu helfen und das Leben neu zu erwecken. Der Erfolg konnte nicht ausbleiben. Wenn heute Dresden wieder zu 90% mit Wasser und Strom versorgt und in



Dresden

Die Straßenbahn fährt wieder Aufnahme unseres Bildberichterstatters Chanow

vielen Wohnbezirken die Gasleitung wiederhergestellt ist, dann hat es die Stadt diesen zupackenden Arbeiterhäuten und der unermüdeten Arbeit seiner besten Ingenieure zu verdanken.

Das Straßenbild hat sich ebenfalls verändert. Nicht allein, daß man Männer und Frauen auf dem Weg zu ihren Betrieben und Büros sieht, daß die Lebensmittelgeschäfte wieder ihre Türen öffnen und lange Schlangen Dresdner Bürger vor den Amtsräumen der Stadtverwaltung stehen, um sich hier Rat zu holen — auch die Straßenbahn fährt wieder. Pausenlos wird an der Wiederherstellung der Oberleitungen gearbeitet, und täglich werden neue Strecken in Betrieb genommen. Es wird nicht lange dauern, dann wird das Mögliche erreicht sein. Die größten Schwierigkeiten bereiten die Verkehrsader im Stadtkern. Doch auch hier wird Abhilfe geschaffen werden evtl. durch das Einlegen von Omnibuslinien.

Die sinnlose, militärisch völlig belanglose Zerstörung der Elbebrücken durch die deutschen Truppen zerriß die Stadt in zwei verbindungsarme Teile. Hier sprang das Kommando der Roten Armee helfend ein. In wenigen Tagen, man kann fast sagen: Stunden, war die Marienbrücke wiederhergestellt. Und augenblicklich wird an der Augustusbrücke gearbeitet. In etwa 14 Tagen wird auch sie dem Verkehr übergeben werden können. Die Hilfe, die der Stadt Dresden durch diesen Brückenbau gewährt wird, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Zeit der zwei Städte, Dresden-Süd und Dresden-Nord, gehört jedenfalls der Vergangenheit an. Darüber hinaus werden bereits Pläne ausgearbeitet, um den friedensmäßigen Bau der Carolabrücke in kurzer Zeit in Angriff zu nehmen.

Abschließend möchte ich bemerken, daß sämtliche Aufbauarbeiten der Stadtverwaltung bei den Besatzungsbehörden auf größtes Verständnis stoßen und daß jede mögliche Hilfe geleistet wird. Vor 4 Tagen war beispielsweise ein russischer Pionieroberst bei mir. Er brachte Arbeitskräfte und Transportmittel für die nötigsten Arbeiten mit. Doch damit nicht genug. Er stellte für jeden lebenswichtigen Betrieb einen Offizier ab, der mit dem betreffenden Werkdirektor in ständiger Fühlung bleiben soll. Dadurch ist eine reibungslose Aufwärtsentwicklung in

Der Hitlerfaschismus, der jahrelang den Geist des deutschen Volkes vergiftete und den verbrecherischen Krieg gegen die ganze freiheitsliebende Welt vom Zaun brach, hat Deutschland zu einer noch nie dagewesenen Katastrophe geführt. Deutsche Städte sind unabherrschbare Trümmerfelder geworden, das deutsche Volk steht nach dem Ende des Krieges ruiniert und verelendet da. Auch die Kommunalwirtschaft der deutschen Städte wurde durch die Nazi-Politik vollständig zerstört. Die Bevölkerung mußte die lebenswichtigsten Kommunaleinrichtungen entbehren. Als die Rote Armee, die dem Hitlerregime den letzten Schlag versetzte, nach Deutschland kam, stieß das Sowjetkommando auf diese für die Bevölkerung unmöglichen Zustände und schlug den neuernannten Magistraten vor, mit den notwendigsten Wiederaufbauarbeiten zu beginnen.

Neue Stadtverwaltungen nahmen die Wiederaufbauarbeiten energisch in Angriff, sie brachen mit den verbrecherischen Traditionen der Nazi-Bonzen, die sich nicht um das Wohl der Bevölkerung, sondern allein um die eigene Bereicherung kümmerten. In Zusammenarbeit mit den sowjetischen Militärbehörden schafften die neuen Stadtverwaltungen die Grundlage einer wirklich demokratischen Kommunalpolitik.

Wir veröffentlichen heute den Artikel des Stadtrates des Bauamts Dresdens, Herrn Welz, sowie die Aussagen der Leiter der Dresdner Kommunalwerke über den Wiederaufbau der städtischen Wirtschaft von Dresden.

sämtlichen städtischen Betrieben garantiert. Der Tag wird kommen, an dem wir sagen können: Die größten Schäden sind beseitigt. Wie lange das noch dauert, hängt zum großen Teil von uns ab, von jedem einzelnen. Wenn jeder Dresdner anpackt und aufpaßt, daß der Nebemann nicht abseits steht, dann wird das Aufbauwerk rasch Fortschritte machen. Ich bin davon überzeugt: wir werden es schaffen. Stadtrat Welz.

Die Straßenbahn fährt wieder

Die Dresdner Straßenbahn hat ein Netz von 185 km Streckenlänge. Vom 8. bis 11. 5. 45 ruhte der Betrieb vollständig. Am 12. 5. konnte er nur auf eine Länge von 9 km wieder aufgenommen werden. Am 23. 5. sind bereits 84 km Streckenlänge in Betrieb. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um Strecken in Ost und West von den Außenbezirken nach dem Stadtkern zu. Innerhalb des Stadtkerns konnte wegen der großen Zerstörungen an Schienen und Fahrleitungen eine Inbetriebnahme noch nicht erfolgen. Im Norden können die Linien noch nicht verkehren, weil die Stromversorgung noch fehlt.

Am 22. 5. wurden etwa 150 000 Fahrgäste befördert.

Nachdem die Marienbrücke wieder instandgesetzt ist, konnten auch die ersten Kabelverbindungen mit dem Stromerzeugungswerk hergestellt werden, sodaß mit der umgehenden Inbetriebnahme der Linie 15 nach Weinböhl gerechnet werden kann.

Auch die beiden Seilbahnen von Loschwitz nach dem Weißen Hirsch konnten am 23. 5. den Betrieb wieder aufnehmen.

Das Verkehrsbedürfnis ist derart stark, daß häufiger, als nach dem normalen Fahrplan vorgesehen, Gefahren werden muß. Das Sowjetkommando hilft in jeder Weise, das städtische Verkehrswesen wieder in Ordnung zu bringen. Seit einigen Tagen sind zur Wiederinstandsetzung des Betriebes etwa 100 russische Soldaten eingesetzt worden. Sie sind in erster Linie damit beschäftigt, die zerstörten Gleise und Oberleitungsanlagen wiederherzustellen. Durch russische Offiziere ist die Verbindung zwischen den Soldaten und den ausführenden Organen der Straßenbahn sichergestellt. Es ist beabsichtigt, sobald weitere Kabel über die wieder instandgesetzte Marienbrücke verlegt sind, im Norden der Stadt noch mehr Linien, z. B. zum Wilden Mann und nach Klotzsche-Hellerau, in Betrieb zu nehmen. Ferner soll möglichst schnell eine Verbindung zwischen den im Osten und Westen bereits verkehrenden Straßenbahnlinien über Postplatz, Altmarkt, Pirnaischer Platz und Stübelpark hergestellt werden.

Sobald die Augustusbrücke aufgebaut ist, werden auch die Gleise darüber verlegt, um dadurch die Straßenbahnverbindung zwischen der Altstadt und der Neustadt zu schaffen.

Zehnder
Direktor der Straßenbahn.

Es gibt wieder Gas

Die Gasversorgung der Stadt war nach den schweren Bombenangriffen infolge der weitgehenden Zerstörungen im Rohrnetz fast stillgelegt. Vor der Besetzung durch die Rote Armee kam das Gaswerk Reick — teilweise infolge Strommangel — zum Stillstand. Die Gasversorgung blieb aus. Erst nach dem Einmarsch der Roten Armee konnte die Gasversorgung dank der Unterstützung des Sowjetkommandos wieder in Angriff genommen werden. Bereits am 14. Mai wurde die Arbeit im Gaswerk Reick wieder aufgenommen. Die Gasabgabe ist bis zum 22. 5. 1945 auf 41 300 cbm gestiegen, im wesentlichen für das gleiche Gebiet, das vor der Besetzung beliefert wurde. An der Instandsetzung des Rohrnetzes

wird mit allen Kräften gearbeitet, so daß in nächster Zeit auch die jetzt noch nicht wieder angeschlossenen Abnehmer Gas erhalten werden. Eine Ausnahme bilden leider noch weite Teile der Neustadt, deren Versorgungsrohr über die Brücken infolge der Sprengungen zerstört sind. Dagegen wird das Gaswerk Reick vom 28. 5. 1945 ab das Versorgungsgebiet des zerstörten Gaswerkes Heidenau, das bis Pirna, Schanda und Glashütte reicht, mit zunächst 16 000 cbm Gas täglich beliefern, später soll auch Freital von Reick aus mit Gas versorgt werden.

Die Arbeiterzahl des Gaswerkes, die normal etwa 450 betrug, ist, nachdem sie auf etwa 40 zurückgegangen war, inzwischen auf 350 gestiegen. Das ist in der Hauptsache den verbesserten Verkehrsverhältnissen zu danken.

Es kann die Erwartung ausgesprochen werden, daß es in Kürze gelingen wird, den weitaus größten Teil der Gasverbraucher zufriedensstellend mit Gas zu versorgen.

Amtsbeurater Arnold.

Instandsetzung der Kanalisation

Das Abwasserkanalnetz der Stadt war durch die wiederholten Luftangriffe im größten Maße zerstört worden. An der Wiederherstellung der Kanäle und der Zuführung der übrigen Trichter wird vorrangig gearbeitet, da Gefahr in hygienischer Beziehung besteht, wenn der Abfluß der Kanäle nicht sichergestellt wird. Auch müssen vor der Wiederherstellung der Gas- und Wasserrohre und der Strom- und Postkabel meist erst die Abwasserkanäle — als am tiefsten liegend — instandgesetzt sein. Die Arbeiten



Dresden — Die wiederhergestellte Marienbrücke

Aufnahme unseres Bildberichterstatters Chanow

Dresden hat Licht

Infolge Aussetzens der Fremdstromlieferung im Zusammenhang mit den Kampfhandlungen fiel die Stromversorgung der Stadt Anfang Mai d. J. zunächst aus. Ein Betrieb des Kraftwerkes am Wettinorplatz zur Versorgung der Stadt war zunächst nicht möglich, da die Kühlwasserleitung von der Elbe zerstört war. Die in den Kühltürmen vorhandene Kühlwassermenge reichte nur zu einem kurzzeitigen Notbetrieb vom 10. bis 12. Mai aus, bei dem im wesentlichen die Wasserwerke, Krankenhäuser und wichtige Dienststellen versorgt werden konnten.

Nachdem mit Unterstützung des russischen Kommandanten die Kühlwasserleitung repariert war, konnte am 14. 5. nachmittags der reguläre Betrieb des Kraftwerkes aufgenommen werden, das nun wieder das gesamte Stadtgebiet mit Ausnahme weniger noch durch Kabelfehler unterbrochener Stadtteile mit dem lebensnotwendigen Strom versorgt. Die Werkleistung, die am Tage der

sind fast immer sehr umfangreich, da die zerbrochenen Kanalstücke erst ausgegraben werden müssen, ehe neue Teile eingesetzt und die Trichter zugefüllt werden können.

Die russische Besatzungsbehörde unterstützt mit ihren Ingenieuren diese Arbeiten mit allen Kräften und hat allein für diese Arbeiten 200 Mann, Pferdewerke und Lastkraftwagen dem Städtischen Tiefbauamt zur Verfügung gestellt.

Dr.-Ing. Conert,
Direktor der Bauverwaltung.

Die Wasserversorgung

Der Wasserbedarf wird im wesentlichen aus den drei an der Elbe gelegenen Grundwasserwerken Saloppo, Tolkewitz und Hosterwitz gedeckt, die uferfiltriertes Grundwasser aufschließen. Alle drei Werke sind wieder betriebsbereit, trotzdem jedes Werk durch die verderbbringende Politik der Nazis schwer mitgenommen war.

Die Lieferfähigkeit der Werke ist aber abhängig vom Vorhandensein elektrischen Stromes, da alle Werke ausschließlich elektrischen Antrieb haben.

Vor dem Einmarsch der Roten Armee fiel die Stromlieferung an unsere Wasserwerke aus, weil die Fernübertragungsleitungen aus Hirschfelde und Seestadt unterbrochen und das eigene städtische Elektrizitätswerk nicht betriebsbereit war. Damit fiel die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser aus.

Die Wiederaufnahme der Wasserversorgung wurde von der russischen Besatzungsbehörde mit Nachdruck unterstützt. Zu diesem Zweck stellte sie Arbeitskräfte bereit. Bereits sieben Tage nach dem Eintreffen der ersten russischen Truppen konnte das Elektrizitätswerk wieder Strom geben und damit die Wasserförderung wieder anlaufen.

Das abgegebene Wasser wird auf Forderung des Stadtkommandanten Generalleutnant Lebedenko in chemischer und bakteriologischer Hinsicht laufend untersucht und war stets einwandfrei.

An der Beseitigung der Schäden in den Werken und im Rohrnetz wird mit Unterstützung der Besatzungsbehörde laufend gearbeitet. Ganz besonders wertvoll ist in diesem Zusammenhang die Bereitstellung von Kraftfahrzeugen durch die russische Besatzungsbehörde.

Im Rohrnetz werden in erster Linie die großen Haupttransportstränge instandgesetzt, die z. T. auf sehr große Länge (bis zu 500 m) auszuwechseln sind. Daneben werden die Versorgungsleitungen für die einzelnen Straßenzüge Zug um Zug in Ordnung gebracht, so daß den noch nicht versorgten Wohngebieten, die etwa 10 bis 15 % des noch vorhandenen Gesamtwohnraumes ausmachen, ehestens wieder Wasser zugeführt wird.

Schemel,
Direktor der Wasserwerke.

Besetzung nur etwa 3500 kW betrug, ist inzwischen bereits auf rd. 16 000 kW gestiegen.

Eine Entlastung des knappen Kohlenvorrates trat dadurch ein, daß seit 19. 5. vom sächsischen Landesnetz eine Leistung von 3000—4000 kW zur Verfügung gestellt wird, die sich nach Instandsetzung der zerstörten Hochspannungsleitung noch erheblich erhöhen wird.

Eine wesentliche Hilfe wurde von der Besatzungsbehörde dadurch geleistet, daß sie Pioniertruppen zur Instandsetzung der defekten Kühltürme im Kraftwerk sowie Lastkraftwagen zur Abfuhr der täglich in großen Mengen anfallenden Schiacke zur Verfügung stellt.

Es ist zu hoffen, daß es mit ihrer Unterstützung auch gelingen wird, sowohl die Fremdstromlieferung wie auch die Kohleverversorgung des Kraftwerkes baldigst wieder in Gang zu bringen, damit die Stromversorgung der Bevölkerung auch weiterhin gesichert wird.

Oberingenieur Kunath.

Amerikanischer Bericht über deutsche Konzentrationslager

Die Vereinigte Kommission des USA-Kongresses gab, wie die TASS aus Washington meldet, die Ergebnisse ihres zweiwöchentlichen Besuchs in deutschen Konzentrationslagern bekannt und forderte schnelle und volle Bestrafung aller derjenigen, die für die Durchführung der „vorsätzlichen Grausamkeiten bei der planmäßigen Folterung und Vernichtung“ von Menschen in den deutschen Konzentrationslagern verantwortlich sind.

Die Kommission erklärte, daß das nazistische Programm, das den Tod der vor- und arbeitsfähigen Arbeiter und der politischen Häftlinge durch Hunger und Folterung zum Ziel hatte, ein „organisiertes Verbrechen an der zivilisierten Menschheit“ war.

Nachdem der Kommissionsbericht im Senat verlesen worden war, stellte Senator O'Machoni (Demokrat, Staat Wyoming) an den Vorsitzenden der Kommission Berkly die Frage, ob die faschistische deutsche Regierung die Kriegsgefangenenlager ohne das Wissen des deutschen Generalstabes leiten konnte.

Berkly antwortete, man könne sich nicht vorstellen, daß der deutsche Generalstab von diesen Lagern nichts gewußt hätte, und wies darauf hin, daß die Lager in dicht bevölkerten Ortschaften oder in deren Nähe angelegt wurden, zum Teil an den Hauptwegen, wo sie leicht zu sehen waren. Berkly erklärte ferner, daß, obwohl er nicht über unmittelbare Nachrichten darüber verfüge, es unwahrscheinlich sei, daß irgend jemand glauben könne, der deutsche Generalstab hätte von dem Vorhandensein solcher Lager nichts gewußt und nicht seine Zustimmung dazu gegeben. O'Machoni schlug vor, die Antwort Berklys durch den Rundfunk bekanntzugeben, da der deutsche Generalstab zweifellos eine Propaganda betreibt, die darauf hinzielt, in der amerikanischen Armee sowie in der ganzen Welt für sich Stimmung zu machen.

Berkly sagte weiter, er habe nicht die Möglichkeit gehabt, Lager zu besuchen, in denen amerikanische Gefangene ein-

gesperrt waren, habe aber hunderte befreite Gefangene gesehen, die die Zeugenaussagen der Kommission bestätigten. Berkly führte neue Tatsachen an, die die Bestialitäten der Hitlerfaschisten an Kriegsgefangenen charakterisieren. Im Bericht der Kommission ist gesagt, daß von hundert Lagern drei Lager (Buchenwald, Nordhausen und Dachau) besichtigt wurden, die die faschistische deutsche Regierung zur „Haft, Bestrafung und Vernichtung von Bürgern“ eingerichtet hatte, die sich dem Hitlerregime nicht untergeordnet hatten oder dessen verdächtig waren. Im Bericht wird darauf hingewiesen, daß die von der Kommission gesammelten Beweise durch Lagerbesichtigungen, Verhöre von Häftlingen, mit denen die Kommissionsmitglieder mit Hilfe von Uebersetzern sprachen, sowie durch indirekt geprüfte Beweise ermittelt wurden.

Während der Besuche der Kommission waren die Lager fast gänzlich von Häftlingen angefüllt. Das Lager in Dachau wurde nur 48 Stunden nach der Verjagung der SS-Besatzung durch die

Amerikaner aufgesucht. In den Lagern wurden anfänglich nur deutsche politische Häftlinge gefangen gehalten. Aber nachdem die Deutschen in Polen, Frankreich, Holland, Belgien, der Tschechoslowakei, der Sowjetunion und anderen Ländern eingefallen waren, wurden die Lager vergrößert, um Hunderttausende neuer Häftlinge all dieser Länder unterzubringen. Im Bericht werden genau die Lebensbedingungen in den Lagern, die Größe der Baracken, der Rationen sowie die sogenannten Krankenhäuser beschrieben, in denen die Häftlinge zum Sterben auf die Erde gelegt wurden, sowie die Laboratorien, in denen verbrecherische „medizinische“ Experimente durchgeführt wurden, ferner die Folterkammern, Krematorien usw.

„Diese Handlungen“, so heißt es ferner im Bericht, „sind nichts anderes als organisierte Verbrechen gegen die zivilisierte Menschheit, und diejenigen, die für diese Verbrechen verantwortlich sind, müssen unbedingt schnellstens die gebührende Strafe erhalten.“

Die Nazipartei in Oesterreich verboten

Die provisorische Regierung Oesterreichs hat ein Gesetz über das Verbot der Nazipartei angenommen. Entsprechend diesem Gesetz werden die Nazipartei, ihre militärischen Abteilungen, ihre Organisationen und Einrichtungen aufgelöst. Die Wiederherstellung der Partei ist verboten. Das gesamte Eigentum der Partei fällt der Oesterreichischen Republik zu. Alle, die dieser Partei noch angehören oder für sie arbeiten, werden mit dem Tode und der Beschlagnahme des gesamten Eigentums bestraft. Nur in einzelnen Fällen wird das Todesurteil in Gefängnishaft von 10 bis 20 Jahren abgeändert. Das Gesetz sieht die persönliche Registrierung der Nazis vor, die der Partei seit 1. Juli 1933 und bis zum 27. April 1945 angehörten. Ferner werden diejenigen des Staatsverrates be-

schuldigt, die seit 1. Juli 1933 und bis 30. März 1938 bei Erreichung des 18. Lebensjahres der Nazipartei oder ihren militärischen Organisationen angehört. Die Personen, die der Nazipartei bedeutende finanzielle Unterstützung gewährten, werden zur Verantwortung gezogen.

Die Zeitung „Oesterreich“ schreibt in einem Leitartikel, daß dieses Gesetz vom ganzen österreichischen Volke mit Ungeduld erwartet wurde. Die nationale Selbsterhaltung fordert von allen Österreichern, an der Säuberung Oesterreichs von den Nazis aktiv teilzunehmen und sich nicht eher zu beruhigen, als bis der Nazismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist. Dies, so erklärt die Zeitung, ist notwendig für die Sicherung des Friedens und der Zukunft Oesterreichs.

Parade der dänischen Patrioten

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet aus Kopenhagen:

Am 20. Mai fand in Kopenhagen eine Parade der Truppen der Widerstandsbewegung statt, an der etwa 20 000 Einwohner von Kopenhagen teilnahmen, die aktiv gegen die deutschen Unterdrücker gekämpft haben. Die Spitze der Parade nahm eine Gruppe Partisanen ein. Diese jungen Leute, in ihrer Mehrheit Arbeiter, haben während der Besetzung die größten Sabotageakte durchgeführt. Sie unternahmen über 1000 Aktionen gegen die deutschen Okkupanten. Die Gruppe hatte eine eigene Werkstätte, in der Maschinenpistolen hergestellt wurden.

Große Aufmerksamkeit wurde der Partisanenkolonne von der Insel Amager zugewandt. Sie führte dänische und einige Sowjetflaggen mit sich sowie eine Flagge des spanischen republikanischen Freiwilligenbataillons. Diese Partisanengruppe von Amager ist eine der größten Gruppen. Sie zählt über 2500 Mann und steht unter der Führung des Sohnes des bekannten dänischen Dichters Martin Andersen-Nexo.

Nach der Parade fand im größten Park von Kopenhagen eine gemeinsame feierliche Kundgebung von 200 000 Einwoh-

nern der dänischen Hauptstadt mit ihren Lieblingen, den Kämpfern der Widerstandsbewegung, statt. Auf dieser in der Geschichte Kopenhagens größten Manifestation wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt:

„Wir bringen unseren großen Verbündeten unsere Dankbarkeit dafür zum Ausdruck, daß sie Hitlerdeutschland zerschlugen und Dänemark befreit haben. Wir sind stolz darauf, daß das dänische Volk an diesem großen Kampfe teilgenommen hat.“

Die Säuberung Dänemarks von den nazistischen Elementen ist jetzt in vollem Gange. Sie muß, ungeachtet der Person, bis zu Ende durchgeführt werden.“

„Wir erklären — so heißt es weiter in der Resolution — unsere vorbehaltlose Unterstützung der Regierung in der Durchführung der Politik, die in der Programmrede des Premierministers festgelegt ist. Das Volk, das während der Okkupation sein Schicksal in seine eigenen Hände genommen hat, muß in Zukunft die Fragen der inneren und der äußeren Politik entscheiden unter der Losung: Der Wille des Volkes ist das Gesetz des Landes.“

Auffindung großer von den Nazis geraubter Kostbarkeiten

Laut Mitteilung der Agentur Associated Press haben Offiziere der 7. Amerikanischen Armee vier große Sammlungen von Kunstschätzen aufgefunden, die die Nazis in der Sowjetunion und in anderen Ländern gestohlen haben. Eine dieser Sammlungen wurde in einem langen Tunnel in den österreichischen Alpen entdeckt, eine andere in einem bayrischen Schloß. Die dritte Sammlung befand sich in einem Kloster unweit von Memmingen (Bayern). Sie enthält zahlreiche Kostbarkeiten, die aus dem Kiewer Museum gestohlen wurden. In Bayern wurden ferner 300 Kunstwerke gefunden, die aus der Sowjetunion und Frankreich geraubt worden waren.

Eisenbahnzug mit ungarischen Wertschätzen von den Amerikanern entdeckt

Wie der Reuter-Korrespondent der 7. Amerikanischen Armee aus Salzburg mitteilt, haben Einheiten dieser Armee in der Nähe von Salzburg einen Zug von 50 Waggons entdeckt, der mit Goldbarren, Juwelen, seltenen Möbeln und wertvollen Teppichen beladen war. Der Gesamtwert dieser Kostbarkeiten beläuft sich auf einige Millionen Pfund Sterling. Dieser Zug, der in einem Tunnel versteckt war, wurde vom Finanzminister der „Regierung“ Salaschi vor dem Eintreffen der Roten Armee abtransportiert.

Churchill zurückgetreten

Wie die Reuter-Agentur mitteilt, ist der Premierminister Großbritanniens, Winston Churchill, zurückgetreten. In der offiziellen Mitteilung der Residenz des Premierministers heißt es, daß Churchill nach einer Audienz beim König am Nachmittag des 23. Mai zurücktrat.

Mit dem Rücktritt des Premierministers Churchill ist die Existenz der Nationalen Regierung beendet. Alle Ministerposten sind jetzt unbesetzt.

Wie der politische Korrespondent der Reuter-Agentur mitteilt, kann mit Sicherheit angenommen werden, daß der König erneut Churchill als den Führer der stärksten Partei im Unterhaus beauftragt wird, eine „Übergangs“-Regierung zu bilden, die die Angelegenheiten des Landes bis zu den allgemeinen Wahlen führen soll, die nicht vor dem 5. Juli stattfinden können. Die Zusammensetzung der neuen Regierung wird nach Meinung des Korrespondenten wahrscheinlich erst Ende der Woche bekannt werden, obwohl angenommen wird, daß die Pläne des Premierministers bereits fertig sind.

Churchill mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt

Wie die Reuter-Agentur mitteilt, wird in London offiziell bekanntgegeben, daß der englische König am Nachmittag des 23. Mai den Rücktritt des Premierministers Winston Churchill annahm und Churchill erneut zum Premierminister ernannte und beauftragte, die neue Regierung zu bilden.

Änderung in der USA-Regierung

Washington, 23. Mai (TASS). Präsident der USA, Truman teilte mit, daß der Justizminister Budler, Arbeitsminister Parcips, Landwirtschaftsminister Viccard und der Administrator für Fragen der Lebensmittelversorgung in der Kriegszeit, James, zurückgetreten sind. Laut Erklärung Trumans wurde Clarc, der bis dahin stellvertretender Justizminister war, zum Justizminister, Anderson, bisher Vorsitzender der Kommission des Repräsentantenhauses für Fragen der Lebensmittelversorgung, zum Landwirtschaftsminister und Schwellenbach, der Mitglied des Föderalgerichts war, zum Arbeitsminister ernannt. Anderson bekleidet außer dem Posten des Landwirtschaftsministers auch den Posten des Administrators für Fragen der Lebensmittelversorgung in der Kriegszeit. Viccard wird die Verwaltung für die Elektrifizierung der Landwirtschaft leiten.

Erklärung des Bischofs von Edinburgh über die deutschen Verbrechen

Wie die Reuter-Agentur mitteilt, erklärte der Bischof von Edinburgh, Denson, vor der Bischofssynode in Edinburgh, daß die bewußte und unbarmherzige Grausamkeit der Gestapo bestraft werden müsse. Die Kirche halte die Bestrafung der Schuldigen an diesen Grausamkeiten als heilige Pflicht.

Dokumente deutscher Imperialisten aufgefunden

Der Pariser Korrespondent der Zeitung „Earl-Street Journal“ teilt mit, daß viele Militär- und Zivilsachverständige gegenwärtig damit beschäftigt sind, die internationalen Verbindungen der deutschen Kartelle zu untersuchen. In der Verwaltung des Konzerns I. G.-Farbenindustrie in Frankfurt wurden ungefähr 200 Tonnen Dokumente gefunden, darunter internationale Verträge der I.G.-Farbenindustrie. An vielen anderen Orten fanden die Beauftragten der Alliierten verborgene Dokumente, die von der Verbindung großer deutscher Firmen mit der Nazipartei sprechen.

Die Beauftragten der Alliierten fanden von den Deutschen geraubte und verborgene Wertsachen, darunter Gold und Münzen.

Verhaftung weiterer Kriegsverbrecher

Dönitz-„Regierung“ und OKW verhaftet

Der Korrespondent der Reuter-Agentur beim Stabe des Oberkommandos der Expeditionstruppen der Alliierten teilt mit: Am 23. Mai wurde bekanntgegeben, daß alle Mitglieder der sogenannten deutschen Regierung und des deutschen Oberkommandos als Kriegsgefangene in Haft genommen wurden.

Verhaftung von Hitleragenten in Prag

In Prag wurde der Marionettenpräsident des sogenannten Protektorats von Böhmen und Mähren, Emil Hacha, verhaftet sowie der frühere „Premierminister“ und „Justizminister“ der Marionettenregierung, Jaroslav Krieczi, der frühere „Premierminister“, Richard Bienerl, der „Minister“ für Verkehrswesen, Heinrich Kamenitzki, „Finanzminister“, Josef Kabliuß, „Landwirtschaftsminister“, Adolf Grube, und der Führer der tschechischen faschistischen Partei, General Rudolf Hayda.

Tisso verhaftet

Einer Meldung der Reuter-Agentur zufolge wurde am 21. Mai der Premierminister der Marionetten-Regierung der Slowakei, der bekannte Verräter Tisso, verhaftet. Zusammen mit Tisso wurden drei Mitglieder seiner „Regierung“ verhaftet, und zwar der „Finanzminister“ Prushinski, der „Wirtschaftsminister“ Medritski und der „Bildungsminister“ Kotschisch.

Göring in der Liste der Kriegsverbrecher

Wie die Reuter-Agentur mitteilt, veröffentlichte die Kommission zur Untersuchung von Kriegsverbrechen folgende Mitteilung:

„Im Zusammenhang damit, daß diese Frage in der Presse erörtert wird, ist die Kommission der Alliierten Nationen zur Untersuchung der Kriegsverbrechen beauftragt worden, zu erklären, den Namen Göring noch im November 1944 in die Liste der wegen Kriegsverbrechen angeklagten Persönlichkeiten eingetragen zu haben. Diese Liste wurde von der Kommission der Vereinten Nationen angenommen.“